

Die Bilder im Büchlein über Lateinamerika werden von einem Maler geliefert, und zwar von dem Priester-maler Maximino Cerezo Barredo aus Spanien. Er genoß eine akademische Kunstausbildung, war jahrelang Professor an Kunsthochschulen, malte in vielen Gegenden der Welt Kirchen aus und kam 1970 nach Südamerika. SCHÖPFER betont im Vorwort: „Die Bildauswahl kann . . . weder ausschließlich kunsthistorischen Ansprüchen genügen, noch kann sie repräsentativ für das Gesamtwerk des Künstlers sein . . . Viele seiner Bilder sind ‚Illustrationen für Analphabeten‘, ‚theologische Appelle‘, sozusagen ‚katechetische Ikonen‘ und richten sich selbstredend viel mehr an das einfache Volk, für das der Künstler theologische und soziale Inhalte kontextualisiert“ (S. 5-6). Die Aussage der Bilder ist dann auch oft recht einfach und die Symbolik handgreiflich. Ob man unter solchen Umständen unbedingt von „Neuer christlicher Kunst in Lateinamerika“ reden sollte? – Aber wie gesagt, ich hatte beim Lesen der beiden Bücher den Eindruck, daß es SCHÖPFER mehr um die theologischen, meditativen Texte als um die Bilder geht: diese sind für ihn nur der Ausgangspunkt für seine Überlegungen oder deren Illustrationen. Die neue christliche Kunst Afrikas und Lateinamerikas ist breiter, aussagestärker und aufwühlender.

Frankfurt

Josef Franz Thiel

Wagner, Herwig / Fugmann, Gernot / Janssen, Hermann (Hg.): *Papua-Neuguinea – Gesellschaft und Kirche. Ein ökumenisches Handbuch* (Erlanger Taschenbücher 93) Freimund Verlag / Neuendettelsau, Verlag der Ev.-Luth. Mission Erlangen / Erlangen 1989; 464 S. und Bildanhang.

Das Titelbild dieses schönen Sachbuches zeigt die Innenseite der halb offenen, römisch-katholischen St.-Marien-Kathedrale in der Hauptstadt von Papua-Neuguinea. Die Bilder der Ahnen in der Manier der alten Kulthäuser der Männer an der Außenseite über dem Eingang des als Uterus vorgestellten Männerhauses bzw. Kirchengebäudes.

Im Bildanhang findet sich auf einer Doppelseite eine fotografische Darstellung der evangelisch-lutherischen Kirche in Nasegalatu – ausgestattet von dem berühmten Schnitzer David Anam. David hat, um die Last des Kirchendaches abzustützen, die Apostel als Träger der Kirchenpfosten innerhalb und die Figuren mit den Masken der Ahnen außerhalb des Gebäudes plaziert. Aber auch diese eben als Träger des Kirchendaches.

Was melanesische Künstler auf ihre Weise schon lange zu sagen wußten, findet seinen Niederschlag nun in unseren Handbüchern. Zum dritten Mal innerhalb von 20 Jahren geben das Bayerische Missionswerk und die ihm befreundeten Verlage ein Informationsbuch zu Papua-Neuguinea und seiner Christenheit heraus. Zum ersten Mal erscheint ein derartiges Werk ausdrücklich als ökumenisches Handbuch. Dieser Anspruch wird nicht nur auf herausgeberischer Seite eingelöst (Beteiligung von Missio Aachen über den Missionswissenschaftler und Ethnologen HERMANN JANSSEN als Mitherausgeber), sondern auch was die Auswahl und Vermittlung des Materials sowie die Beteiligung von Autoren angeht. Nicht wenige Beiträge gehen auf Vorarbeiten des Melanesischen Instituts, einer ökumenischen Studienzentrale der Großkirchen in Papua-Neuguinea, zurück und werden hier zum ersten Mal in deutscher Sprache zugänglich gemacht. Weit mehr als 30 Texte, darunter auch eine ganze Reihe gediegener Originalbeiträge, unterscheiden sich natürlich in ihrer Informationsdichte, auch in der Reichweite ihrer Perspektiven. Zusammen ergeben sie ein solides, vielseitiges Bild der Christenheit in ihrem zeitgenössischen Kontext in Papua-Neuguinea. Die Herausgeber haben das Material nach drei Gesichtspunkten geordnet:

Teil I vereinigt acht Beiträge unter der Überschrift ‚Geschichte und Gesellschaft‘ (S. 11–108). Die Informationen reichen von einer knappen Darstellung der Früh- und Vorgeschichte melanesischer Gesellschaft, über die Kolonialgeschichte und Staatwerdung bis zu gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Fragen (Ökologie, Rolle der Multis, Frage nach der Rolle ausländischer Investitionen). Die Herausgeber bemühen sich, das Erfordernis sachlicher Information und die Frage, wer hat oder beansprucht Macht in dieser Gesellschaft, in Balance zu halten. Das ist im ersten Teil auch gut gelungen.

Teil II (S. 111–226) informiert vor allem zur Geschichte und zur gegenwärtigen Gestalt der Kirchen und christlichen Gruppierungen. Neben einer ganzen Reihe kirchenkundlich orientierter Selbstdarstellungen der einzelnen Kirchen stehen einleitend der Beitrag von RUFUS PECH, der die vielen Stränge melanesischer Kirchengeschichte in einer gehaltvollen Synopse zusammenbringt und am Schluß zwei zum kritischen Weiterdenken anregende Beiträge von JOHN MAY zum Stand ökumenischer Zusammenarbeit.

Der nicht ohne Grund weitaus umfangreichste *Teil III* unter der Überschrift ‚Herausforderungen und Antworten der Kirchen‘ (S. 229–425) will nicht nur informieren, sondern auch Perspektiven eröffnen. Wer fordert hier wen heraus? Und: Haben die Kirchen die Antworten?

G. FUGMANN sieht ‚melanesische Theologie‘ (S. 229–246) wesentlich vor der Aufgabe, den Glauben zu inkulturieren (S. 243). Er will ausgehen von den Erfahrungen, die Menschen in ihrem Alltag mit der Macht Gottes machen (S. 244), um dann die Themen, die sich in diesen Erfahrungen herauschälen, auf ihren kulturellen Kontext zu beziehen und auf ihre pastoral-seelsorgerliche Relevanz hin durchzuarbeiten. Für FUGMANN wie für seinen methodologischen Gewährsmann Charles Kraft ist eigentlich immer nur der wesentlich in kulturanthropologischen Kategorien begriffene Kontext problematisch; was der Text sei, was das Evangelium sagt, wird als im wesentlichen geklärt vorausgesetzt. Und gerade darum muß in der Perspektive des Kraftschen Ansatzes von den politischen und den epistemologischen Konflikten, die die Arbeit an kontextbezogener Theologie so dramatisch geraten lassen, weitgehend abgesehen werden. Kontextuelle Theologie ist für FUGMANN Inkulturationstheologie. Dieser Ansatz hat sein gutes Recht, aber angesichts der sozio-politischen Konflikte Melanesiens auch seine Grenzen.

Der politische Konflikt liegt in der Frage der Melanesier, ob die Missionare und andere Weiße, die Christen zu sein beanspruchen, tatsächlich an die universelle Bruderschaft in Jesus Christus glauben (S. 237), wo doch der Augenschein anderes zu glauben nahelegt. Die epistemologische, d. h. weltanschauliche Herausforderung erstreckt sich nicht nur auf die vordergründige Frage, wie sich melanesische Weltbilder in den vergangenen 120 Jahren verändert oder auch nicht verändert haben (ein Beitrag dazu fehlt in diesem Band leider), sondern in Verbindung damit vor allem auch auf die Frage nach dem Zusammenhang von Sprache und Erfahrung. Ob Erfahrung Sprache konstituiert und also auch Symbole aus sich heraus setzt oder ob Sprache Erfahrung stiftet, aber auch konditioniert, macht für interkulturelle, theologische Arbeit einen erheblichen Unterschied. G. RENCK gibt in seinem Beitrag (S. 263ff) wichtige Informationen.

Das Evangelium beansprucht zwar, den Kontext in das Licht seiner Wahrheit zu bringen. Der Kontext aber radikalisiert die Frage, welche Version des Evangeliums eigentlich gelten soll. Die neuen religiösen Bewegungen von JOHN G. STRELAN, einmal mehr kompetent und knapp porträtiert, markieren nicht nur diese Herausforderungen, sondern untermauern auch, daß die einfachen Leute die Auseinandersetzung mit dem Westen, mit der Moderne, mit dem Christentum, auf ihr Terrain gezogen haben. Der Beitrag von G. TROMPF zum Stichwort Wertekonflikte illustriert das Drama dieser

Auseinandersetzung aus ethischer Sicht und ist wertvoll, weil er zu einer kritischen Rückfrage nach den ‚westlichen‘ Werten anleitet (S. 314ff).

Es folgt ein Kranz von Beiträgen zu sozial-ethischen Themen (Ehe- und Familienfragen, Bildungsplanung oder Bildungsdesaster?, kirchliche Entwicklungsarbeit, Kirche und Medien, Urbanisierung, Randgruppen/soziale Spannungen).

Diese Beiträge, offenbar aus kundiger Feder, enthalten eine Reihe relevanter Informationen. Sie radikalisieren aber auch die Frage, was wir über den Zusammenhang von Bildung und Entwicklung wirklich wissen. Und selbst wenn wir dazu dieses oder jenes wissen und verstanden haben: welchen Stellenwert haben Informationen im Kontext ökumenischer und entwicklungspolitischer Bewußtseinsbildung? Der Priester-Politiker JOHN MOMIS macht mit seinem Beitrag zu politischem Engagement den Beschluß des Buches und stiftet eben diese Frage. Er wirft den Kirchen in Melanesien vor, sich zwar allgemein für Gerechtigkeit, Liebe und andere Ideale einzusetzen, aber vor den notwendigen Schritten zurückzuschrecken, die erforderlich wären, um eine solche Gesellschaft auch wirklich zu gestalten. JOHN MOMIS hat mit seinen Freunden die Einrichtung von etwa 20 Provinzregierungen durchgesetzt, weil er meinte, so würden politische Entscheidungen näher an die Basis gebracht und dies würde der Gerechtigkeit dienen. Mittlerweile ist klar, daß die Einrichtung dieser Provinzregierungen auf ein Desaster hinausläuft. MOMIS ist dennoch Priester und Politiker geblieben. Die Einsicht in die politische Verantwortung, zu der das Evangelium nötigt, gibt den Kirchen dort ebensowenig die ‚richtigen‘ politischen Antworten an die Hand, wie Informationen hier schon Solidarität oder auch ökumenische Anteilnahme ermöglichen. Aber: Für beides sind die Freunde der Christenheit in Melanesien auf gediegene und vielseitige Information angewiesen. Dazu leistet dieses Sachbuch einen wichtigen Beitrag.

Ein Anhang mit statistischen, kartographischen, bibliographischen Informationen, Autorenregister sowie Namensverzeichnissen erleichtert den Zugang zum Inhalt des Buches.

Hamburg

Theodor Ahrens

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes: Prof. Dr. Dr. Peter Phan, Catholic University of America, School of Religious Studies, Department of Theology, Washington, D.C. · Prof. Dr. Jacques H. Kamstra, Universiteit van Amsterdam, Faculteid der Godegeleerdheid, NL-1017 CC Amsterdam · Dr. Ernst Pulsfort, Kirchstr. 5, D-8702 Unterpleichfeld · Prof. Dr. Peter Heine, Rosenstr. 7, D-4403 Senden-Bösesensell · Dr. Harald Suermann, Missionswissenschaftliches Institut Missio e.V., Goethestr. 43, D-5100 Aachen · Dr. Jacques Varoqui, Paroisse St. Jean-Baptiste, Komborodougou, B.P. 532 Korhogo, Elfenbeinküste · Dr. Klaus Hedwig, Marienstr. 37, D-5120 Herzogenrath · Michael Hakenes, Eschenweg 6, D-4400 Münster